Zeitschrift: Bericht / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 29 (1929)

Artikel: Jahresbericht 1929
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362016

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Jahresbericht 1929

Die *Bibliothekkommission* hat drei Sitzungen abgehalten, die vornehmlich Fragen des Neubaus gewidmet waren. Anlässlich des vom Weltkongress der Bibliothekare geäusserten Wunsches, hat sie sich auch mit dem Problem des Pflichtexemplars beschäftigt. Bekanntlich versteht man darunter die den Verlegern oder Druckern auferlegte Verpflichtung, ein oder mehrere Exemplare jeder Veröffentlichung einer Behörde oder Bibliothek abzuliefern. Ein Bericht über diese, in den meisten Staaten vorhandene, in der Schweiz jedoch noch fehlende Einrichtung, wurde vom Direktor vorgelegt. So wertvoll die Vereinbarung der Landesbibliothek mit den Verlagsbuchhändlern betr. Gratislieferung auch ist, ein Pflichtexemplargesetz kann sie nur unvollständig ersetzen, da wichtige Druckschriftenkategorien, wie der grössere Teil der Zeitschriften und Periodica und die vielen nicht für den Handel bestimmten Drucksachen von diesem Abkommen nicht erfasst werden. Trotz unausgesetzter Bemühungen der Bibliothek, alle zu ihrem Sammelgebiet gehörenden Schriften zu bekommen, entgehen ihr dennoch manche nicht unwichtige Publikationen. So entstehen natürlich sehr unliebsame Lücken, die nur schwer, oft auch gar nicht mehr auszufüllen sind, wenn später die Anfrage eines Forschers, oder ein Zufall auf sie aufmerksam macht. Die Frage wird weiter geprüft.

Personal. — Die seit 1927 schwebende Frage der Einreihung des Direktors in der neuen « Aemterklassifikation », ist endlich im Sinne der Eingabe der Kommission geregelt worden. Demnach ist der Direktor der Bibliothek, ebenso wie der des Lan-

desmuseums, des Bundesarchivs und des Meteorologischen Instituts der I. Besoldungsklasse zugeteilt worden.

Die durch den Hinschied Herrn A. Sichlers frei gewordene Stelle eines Bibliothekars I. Klasse ist nicht neu besetzt worden. Dagegen ist Herr Dr. Hans Lutz aus Basel, Assistent an der dortigen Universitätsbibliothek am 11. Januar zum Bibliothekar II. Klasse ernannt worden. Sein Amtsantritt wurde bis zum 1. Mai verschoben, um ihm eine Studienreise nach Paris, Genf und Frankfurt (Organisation der Pariser Bibliotheken, Gesamtkataloge, Auskunftsdienst, Fragen geistiger Zusammenarbeit) zu ermöglichen. Die Arbeit am Gesamtkatalog wurde ihm übertragen. Fräulein Segantini, die 1927 ihr Volontariat absolviert hatte, ist nach einer an der Eidgenössischen Zentralbibliothek verbrachten Zeit, am 3. Januar als Aushilfe an die Landesbibliothek zurückgekehrt. Fräulein Eugenie Lange aus Montagnola wurde ebenfalls als Aushilfe, am 15. Oktober, Nachfolgerin von Fräulein Jeanprêtre, die Ende Juni die Bibliothek verlassen hatte, und Fräulein Alma Thomet wurde am 2. April als Volontärin für 1 Jahr aufgenommen.

Neubau. — Mit den Erdarbeiten ist Ende April, mit den Bauarbeiten im Mai begonnen worden. Vom Wetter begünstigt, sind sie rasch fortgeschritten. Schon Ende November war der Rohbau unter Dach und erhob dem Gymnasium gegenüber seine imposante, 22 Meter hohe Eisenbetonmasse. Das Eisengerüst der öffentlichen Säle war Ende Dezember in Bau. Die Innenausstattung wird etwa ein Jahr beanspruchen. Unter anderen hat die *Patrie Suisse* in der Nummer von 25. Dezember dem Bau einen Artikel gewidmet und ihm ein Bild vom Stande der Arbeit am 29. Oktober beigegeben.

Der *Zuwachs* war grösser als im Vorjahr. Die Zugangstelle verzeichnete 14,924 Bände, Broschüren und andere bibliographische Einheiten (gegen 14,130 im Jahre 1928). Diese Vermehrung um 794 Einheiten rührt nicht von Schenkungen her (diese sind etwas zurückgegangen), sondern von den Ankäufen, die von 15 % bis fast auf 21 % der Gesamtzahl gestiegen sind. Der

Zuwachs rührt hauptsächlich vom Erwerb einer wichtigen Sammlung den Tessin betreffender Stiche, Zeichnungen und Photographien her, worunter sich Ansichten, Trachtenbilder, Darstellungen historischer Szenen, Karten u. s. w. befinden. Mit dem schon vorhandenen Bildermaterial bildet diese Sammlung die schönste und vollständigste Ikonographie der italienischen Schweiz. Ferner seien eine Reihe, von unserem Landsmann Carlègle illustrierter Werke und eine schöne in Basel erschienene Arbeit über *La céramique égyptienne de l'époque musulmane au Musée du Caire* erwähnt; ausserdem etwa 40 Bände der *Gazette de Lausanne*, die dank einer einzigartigen Gelegenheit erworben wurden und unsere Sammlung vervollständigen.

Die Zahl der Verleger, die der Vereinbarung betr. Gratislieferung beigetreten sind und deren Namen im folgenden mitgeteilt werden, ist wieder gestiegen. Am 31. Dezember betrug sie 229 (gegenüber 220 im Vorjahr). Die Anzahl der Donatoren beläuft sich wiederum auf etwa 3000. Wir drücken ihnen erneut unseren Dank aus, insbesondere Herrn Dubois-Girard von Bern, der uns eine grössere Anzahl neuenburgischer und anderer Veröffentlichungen übergeben hat.

Benützung und Ausleihe. Die Lesesaalbenützung ist gegen die Vorjahre zurückgegangen. Es wurden 15,596 (15,604 im Jahre 1928) Besuche gezählt. Die Zahl der benutzten Bände ist ebenfalls gesunken. Während 1928, 42,495 Bände ausgeliehen worden sind (die ausnahmsweise grosse Zahl von 3500, der Saffa überlassener Bände freilich mitgerechnet), beträgt die Anzahl der im vergangenen Jahre ausgeliehener Bände 38,550. Der Rückgang hat sich verschieden stark in allen Kategorien spürbar gemacht. Einzig die Ausleihe nach dem Ausland hat etwas zugenommen. Es sind 144 Pakete mehr verschickt worden (3637 gegen 3493). Für neu hinzugekommene Leser wurden für Bern 731, für auswärts 441 Benützerkarten ausgegeben. Es ist nicht leicht die Ursache, des vielleicht auch nur vorübergehenden Rückganges den diese Zahlen im Allgemeinen verraten, festzustellen; denn schon die ersten Monate

des Jahres 1930 zeigen wieder eine Steigerung. Diese Statistik kann natürlich nur ein unvollständiges Bild von der Tätigkeit der Bibliothek und von den mannigfaltigen Diensten geben, die sie dem Publikum erweist. Sie ist eine Leihbibliothek aber auch eine bibliographische Auskunftstelle, an die Bibliotheken, Buchhändler, und sonstige Interessenten sich immer wieder, sei es schriftlich, sei es telephonisch wenden, um Angaben über Werke, Verlagsorte, Daten, Preise oder auch andere Auskünfte zu bekommen, welche die Bibliothek, dank ihren Beständen und Katalogen ihnen zu geben imstande ist. Die verlangten Nachforschungen erheischen oft ziemlich viel Zeit, und wenn auch der Arbeitsaufwand, der mit ihnen verbunden ist, in einer zahlenmässigen Statistik nicht zum Ausdruck kommt, so ist er nichtsdestoweniger jedes Jahr im Wachsen begriffen.

Eine Ausstellung illustrierter Werke, die am 27. November für die Bernische Kunstgesellschaft und die Schweizerische Bibliophilengesellschaft veranstaltet worden ist, hat mehr denn einem Besucher ungeahnte Schätze eröffnet. Sie bestand aus einer Auswahl von etwa 100 Arbeiten aus den letzen 50 Jahren und enthielt Werke der besten schweizerischen Graphiker und Zeichner von Grasset und Valloton bis auf Carlègle und Walser; ausserdem waren auch in der Schweiz erschienene Werke ausländischer Künstler, wie z. B. Oscar Grafs « Faust » ausgestellt.

Veröffentlichungen und besondere Arbeiten. — Das *Bibliographische Bulletin* hat weiterhin jeden Monat die Neuerscheinungen angezeigt. Der Nachtrag zum Zeitschriftenkatalog für das Jahr 1928 ist im Frühjahr erschienen. Der letzte Teil des Systematischen Verzeichnisses, d. h. der sogenannte Ortskatalog, ist im Herbst herausgekommen und damit ist die Publikation dieses wichtigen Werkes für den Zeitraum von 1901-1920 zum Abschluss gebracht worden. Auf 1425 Seiten über 80,000 Titel enthaltend, stellt es eine wahre Fundgrube dar für diejenigen, die über die Schweiz oder ihre literarische Produktion Auskunft suchen. Das Manuskript für die Jahre 1921-1930

ist in Vorbereitung. Die *naturwissenschaftliche Bibliographie der Schweiz* für das Jahr 1926 ist am Anfang des Jahres erschienen, die Jahre 1927 und 1928 sind in Druck. Da das Publikum trotz dieser Veröffentlichungen noch immer nicht recht im Klaren zu sein scheint über die Möglichkeiten, die ihm die Bibliothek auf den verschiedensten Gebieten bietet, ist von Zeit zu Zeit im *Bund*, der seine Spalten freundlich zur Verfügung gestellt hat, ein Verzeichnis der wichtigsten Neuerwerbungen veröffentlicht worden.

Eine weitere Anzahl Titel der Abteilung G (Recht und Volkswirtschaft) wurde mit der Dezimalziffer versehen und die Revision der Abteilung V (Veröffentlichungen von Vereinen und von Privaten und öffentlichen Anstalten) wurde weitergeführt und eine grosse Anzahl von Werken, die in den Anfängen der Bibliothek bei ihrem Einlauf nicht katalogisiert worden waren, müssen nun ebenfalls aufgenommen werden. Eine teilweise Neuordnung (Einordnen der Broschüren in Kapseln) in der gleichen Abteilung ist im Hinblick auf den Umzug im Gange. Desgleichen ist die Revision und Nummerierung der Abteilung Bibliographie vorgenommen worden.

Die Bürgerbibliothek von Luzern hat für den gemeinsamen Katalog 1235 Zettel ihrer Neuerwerbungen aus den Jahren 1928 und 1929 geschickt. 80 % der verzeichneten Werke befanden sich schon in der Landesbibliothek.

Gesamtkatalog der schweizerischen Bibliotheken. — Die Zahl der kleineren oder grösseren Bibliotheken, die direkt oder indirekt am Katalog mitarbeiten, ist von 89 auf 118 gestiegen. Das folgende Verzeichnis (die Nummerierung setzt die letztjährige fort) gibt die neu hinzugekommenen Bibliotheken.

90	Aarau.	Zentralbibliothek.
91	Basel.	Kupferstichkabinett.
92	Basel.	Lesegesellschaft.
93	Bern.	Bibliothek des Eidgenössischen Statistischen Amtes.

94	Bern.	Bibliothek der landwirtschaftlichen Abteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements.
95	Ch.-de-Fonds.	Stadtbibliothek.
96	Lausanne.	Bibliothek des Bundesgerichts.
97-118	Neuchâtel.	Verschiedene kleinere Bibliotheken, die durch Vermittlung der Stadtbibliothek angeschlossen sind.

Wenn die indirekt angeschlossenen Bibliotheken meist auch nur klein sind, so sind sie oft dank ihrer Spezialisierung (wie z. B. die des Neuenburger Observatoriums) gerade für den Gesamtkatalog von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

Bis Ende Dezember sind 42,969 Zettel eingeordnet worden, davon sind 23,5 % Verweiszettel. Ausserdem wurden, in Abweichung vom ursprünglichen Plan, 5700 Titel der Stadtbibliothek Genf aus den Jahren vor 1920 mit eingereiht. Es scheint wirklich, dass nach anderthalbjähriger Erfahrung, das 1928 absichtlich so genannte « Minimalprogramm » etwas erweitert werden kann. Wir werden nun bestrebt sein, soweit es die Zeit und die bewilligten Kredite erlauben, den Gesamtkatalog nach rückwärts auszubauen. Als Anfang hat sich die Leitung von den mitarbeitenden Bibliotheken ihre gedruckten Kataloge erbeten, um sie nach und nach in die allgemeine Kartothek einzureihen [1]. Ein anderer Versuch, der dem Beispiel Hollands folgt, ist im Dezember unternommen worden und befindet sich in Gang. Er besteht darin, einen bedeutenden Teil der Arbeit (das Ausschneiden, Aufkleben und das Vorordnen der Titel) durch Anstaltsinsassen ausführen zu lassen. Direktor Kellerhals der Strafanstalt Witzwil (Kt. Bern) hat sich freundlichst für die Sache interessiert und sich bereit erklärt, den Versuch an seiner Anstalt zu ermöglichen und hat zu dessen Durchführung verschiedene Erleichterungen gewährt. Wir sind ihm zu grossem

[1] Die Landesbibliothek ist schon seit 1914 in Besitze des damals von Hans Barth geschaffenen Probeausschnittes aus dem Gesamtkatalog (9092 Zettel). Die Zentralbibliothek Zürich hat uns in freundlicher Weise die Katalogsammlung, die er für diese Arbeit gebraucht hatte, überlassen.

Dank verpflichtet. Unser nächster Bericht wird die Ergebnisse mitteilen, doch können wir schon heute, nach Durchsicht der ersten Sendung von etwa 6000 Zetteln, die wir im Dezember erhalten haben, sagen, dass sie bis jetzt durchaus befriedigend sind.

Internationale Beziehungen und Verschiedenes. — So wie auf anderen Gebieten vermehren sich auch die internationalen Fragen auf dem Gebiet der Bibliotheken. Der Direktor der Landesbibliothek kann sie nicht ohne Schaden für seine Anstalt und das Bibliothekswesen des Landes ignorieren. So hat er als Mitglied des internationalen Komitees im Juni am Weltkongress der Bibliotheken in Rom und Venedig teilgenommen [1].

Er hat sich weiterhin an den Arbeiten der Subkommission für Bibliographie des Völkerbundes beteiligt, wie auch an denjenigen des Komitees der Bibliothekexperten und ist von der Kommission für geistige Zusammenarbeit mit der Leitung der Ausarbeitung der 2. Ausgabe des *Index Bibliographicus* beauftragt worden. Ausserdem wurde er zum Präsidenten des Komitees der Schweizer. Volksbibliothek gewählt. Diese neuen Aufgaben, welche selbstverständlich viel Zeit und gelegentlich Reisen erfordern, haben ihn bewogen, einige organisatorische Massnahmen zu ergreifen, die den Kontakt mit dem Personal

[1] Vgl. seinen Bericht, Separatabzug des *Schweizerischen Gutenbergmuseums*, 1929, Nr. 3 und denjenigen Frl. Dr. Wilds in den *Nachrichten* der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare, Oktober 1929. Dort findet man den Wortlaut der vom Kongress gefassten Resolutionen. Hier genüge die Wiedergabe der Schlusserklärung :

« Vor dem Auseinandergehen erklären die Mitglieder des ersten Weltkongresses der Bibliotheken und für Bibliographie in feierlicher Weise,

dass im Bereich von Kultur und Wissenschaft wie im Bereich der Volkserziehung den Bibliotheken unter den diesen Zwecken dienenden Institutionen mit die erste Stelle gebührt, da es ohne die Bibliotheken nicht möglich wäre, die Grenzen der menschlichen Erkenntnis durch gelehrte Arbeit zu erweitern und dem Bildungsstreben des Volkes zu genügen,

dass infolgedessen den Regierungen und sonstigen öffentlichen Gewalten jedes Landes die unbedingte Pflicht obliegt, die Bibliotheken in gleicher Weise zu fördern, wie die Universitäten und Schulen, sowohl in ihren finanziellen Bedürfnissen wie in ihrer Ausgestaltung geistiger, technischer und sozialer Richtung,

dass nur durch Erfüllung dieser Voraussetzung die Nationen sich das volle Rüstzeug schaffen können, das für den Fortschritt auf geistigem Gebiet, dem höchsten Ziel aller menschlichen Zivilisation, unbedingtes Erfordernis ist. »

erleichtern und die nötige Kontrolle ermöglichen sollen; unter anderem ist eine monatliche Konferenz der Bibliothekare beschlossen worden.

Die Bibliothek hat an der bei Gelegenheit des Weltkongresses organisierten Ausstellung für Bibliothekswissenschaft namentlich durch Ausstellung der Pläne des neuen Gebäudes dazubeigetragen, der Schweiz eine ehrenhafte Stelle zu sichern.

Literarische Produktion. — Die schweizerische literarische Produktion, die nach unserer Statistik seit 1921 eine immer aufsteigende Linie aufweist, ist wiederum gewachsen : es sind 2009 Werke im Buchhandel erschienen gegen 1922 im Vorjahr. Die Zählung nach Sprachen zeigt, dass die Zunahme der französischen Schweiz zu verdanken ist (566 Bände und Broschüren gegen 499) und dass diesmal die Verlagstätigkeit der deutschen und italienischen Schweiz leicht zurückgegangen ist. Diese Zahlen umfassen auch die Veröffentlichungen des Völkerbundes, soweit sie für den Buchhandel bestimmt sind. Es wurden deren 112 gezählt, die in der Hauptsache dem Gebiete des Rechts un der Volkswirtschaft angehören. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass diese Abteilung seit 1927 neben der schönen Literatur und der Geschichte die umfänglichste Abteilung ist.

Die Zahl der von Schweizern im Ausland veröffentlichen Schriften, die seit 1924 ständig zugenommen hatte, scheint sich zu stabilisieren. Es waren deren 536, d. h. 2 weniger als im Vorjahr.

Die in der Schweiz erschienenen Musikalien (Originalkompositionen und Bearbeitungen), die den Gegenstand einer besonderen Statistik bilden, beliefen sich auf 302 gegen 380.

Alle diese Angaben beruhen auf dem Zuwachs der Landesbibliothek und können selbstverständlich nicht den gleichen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, wie diejenigen eines Landes, welches das Pflichtexemplargesetz kennt.